

Verband = Fédération

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes**

Band (Jahr): **117 (2019)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weiterbildungspflicht in den Statuten des SHV verankert

Die Anträge, die der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV) vom 22. Mai in Luzern unterbreitet wurden, führten zu angeregten Diskussionen. Die Versammlung genehmigte die Verankerung der Weiterbildungspflicht in den Verbandsstatuten, lehnte jedoch die Einführung einer ständigen Vertretung der Sektion Geburtshaus- und Hausgeburts-Hebammen in sämtlichen Tarifverhandlungsgremien ab, nachdem zuvor einige Aspekte der aktuellen Tarifverhandlungen klargestellt worden waren.

TEXT:
JEANNE REY

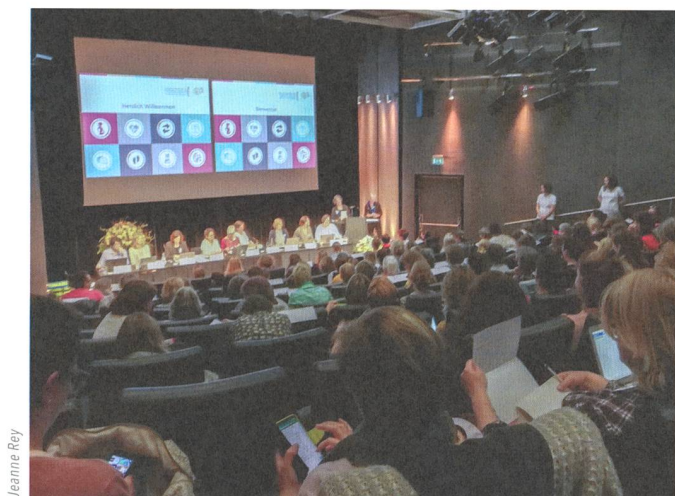
Barbara Stocker Kalberer, Präsidentin des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV), eröffnete die Versammlung und erinnerte daran, wie wichtig es im Kontakt mit den Partnerinnen und Partnern im Gesundheitswesen ist, den Berufsstand kontinuierlich zu stärken, insbesondere auch durch Weiterbildung. Bevor sie die verschiedenen aktuellen Themen des Verbandes besprachen, nahmen die 119 Delegierten mit 160 Mandaten den Bericht für das laufende Jahr zur Kenntnis.

nahme, dass die Verhandlungsphase nun endgültig abgeschlossen ist, die für dieses Dossier zuständige Steuerungsgruppe aufgelöst hat. «Rückblickend war das etwas enthusiastisch», bedauerte die Präsidentin des SHV: Der Verband und die Versicherer warten nämlich heute noch darauf, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Tarifstruktur, die am 28. Juni 2018 eingereicht wurde, dem Bundesrat zur Genehmigung vorschlägt. Nach zwei Schriftwechseln, in deren Verlauf der SHV eine sehr detaillierte

Stand der Tarifverhandlungen

Barbara Stocker Kalberer präsentierte die neuesten Entwicklungen zum komplexen Thema der Tarifverhandlungen, die seither im Tarif-News-Mail vom 28. Mai veröffentlicht worden sind. An der Delegiertenversammlung vom Mai 2018 befand sich der SHV an einem entscheidenden Wendepunkt: Entweder würde tarifsuisse ag die neue Tarifstruktur unterzeichnen oder die alte Struktur würde abgeschafft. Schliesslich unterzeichneten die Versicherer wenig später die neue Struktur, zur grossen Erleichterung des Verbandes, der in der An-

Der Verband und die Versicherer warten darauf, dass das Bundesamt für Gesundheit die Tarifstruktur, die am 28. Juni 2018 eingereicht wurde, dem Bundesrat zur Genehmigung vorschlägt.



Jeanne Rey

An der Versammlung waren 119 Delegierte anwesend.



Mirjam Azer

Für 25 und 50 Jahre Mitgliedschaft im Schweizerischen Hebammenverband wurden folgende Frauen geehrt (v. l.): Annekäthi Berger-Rüeggsegger, Marie Theres Bütikofer, Elsbeth Marthaler-König, Bettina Sutter Kobelt und Beatrix Meier.

Argumentation unterbreiten musste, was zur Reaktivierung der Steuerungsgruppe führte, fand im Mai im BAG eine Sitzung statt, die keine konkreten Fortschritte bewirkte. Der Verband prüft derzeit, ob er diese Frage an die Öffentlichkeit tragen soll.

Neue Taxpunktwertverträge

Ein weiteres Thema betraf den neuen Taxpunktwertvertrag, der mit tarifsuisse abgeschlossen wurde. Einzelheiten dazu waren ebenfalls im Tarif-News-Mail vom 28. Mai zu lesen. Die Änderungen gelten rückwirkend ab 1. Januar 2019 und betreffen v.a. den Einschluss der Infrastrukturauschläge für jene Geburtshäuser, die nicht auf der kantonalen Spitalliste aufgeführt sind, die Aufnahme neuer Produkte der Mittel- und Gegenständelliste, die Modalitäten der Rechnungsstellung (die Papierabrechnung geht nun direkt an die Patientin) sowie die Möglichkeit, den Versicherer im Falle einer Nichtbezahlung nach einer bestimmten Frist Mahnspesen zu verrechnen. Dieser Vertrag muss nun noch von den Kantonen genehmigt werden.

Revision der Laboranalysenliste

Barbara Stocker Kalberer wies zudem darauf hin, dass die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz bei der Festlegung der Jahresziele beschlossen hat, die Liste der Laboranalysen, welche die Hebamme an-

ordnet und durchführt, so rasch wie möglich zu revidieren. «Die Gruppe der frei praktizierenden Hebammen Sektion Bern hat dazu schon sehr viel recherchiert und wurde angefragt, das umfangreiche Argumentarium zu den einzelnen Positionen zusammen zu erarbeiten», präzisierte sie und lobte an dieser Stelle die wichtige Grundlagenarbeit, welche die verschiedenen Verbands- und Berufsinstanzen Tag für Tag in mehreren Bereichen leisten.

Projekt Hebammendiagnosen

Nach diesen Aktualisierungen präsentierte Franziska Schläppy, Vizepräsidentin des SHV und Mitglied des Zentralvorstands (ZV), das Projekt «Hebammendiagnosen», das seit 2017 in Zusammenarbeit mit Deutschland und Österreich durchgeführt wird. Das Ziel ist, die verschiedenen Elemente der Hebammendiagnose zu definieren und sie in ein Klassifizierungssystem zu integrieren: «Was wir fakturieren, müssen wir auch benennen», erklärte Franziska Schläppy und führte das Beispiel der Schmerzbehandlung an. Die Arbeitsgruppe entschied sich für die Integration in das amerikanische Klassifizierungssystem Nanda, das für die Pflegediagnose bereits besteht und sich gut auf die Hebammenpraxis übertragen lässt, da es sowohl die Pathologie als auch den Alltag umfasst: Schwangerschaft, Geburt und Perinatalmedizin im Allgemeinen fallen von ihrer Natur her unter diese Definition. Eine

solche Klassifizierung, ergänzte Franziska Schläppy, würde eine vollständige Anerkennung der Hebammenarbeit nach sich ziehen: «Diagnostik bedeutet, ein Problem zu erfassen, aber auch die Ressourcen zu dessen Lösung zu erkennen.»

Der Prozess ist langwierig und anspruchsvoll und erfordert ein evidenzbasiertes Vorgehen. Die Arbeitsgruppe hat beschlossen, bei der für 2021 geplanten Revision des Systems Nanda den Fokus auf eine spezifische Diagnose zu richten: auf den Geburtsschmerz und die ihn beeinflussenden Faktoren. Das Ziel ist, die Modalitäten für die Einführung einer Hebammendiagnose in dieses Klassifizierungssystem zu prüfen, um die Grundlage für eine spezifische Hebammendiagnose auf internationaler Ebene zu schaffen und dadurch den Weg für zukünftige Arbeiten von Hochschulen und Expertinnen- und Expertengruppen zu ebnet, aber auch um in ferner Zukunft, analog den Pflegediagnosen, die unabhängig von ärztlichen Diagnosen stehen, anerkannte Hebammendiagnosen verwenden zu können.

Internationale Projekte

Petra Graf Heule, ZV-Mitglied, schloss sich Franziska Schläppy an und erläuterte einige Projekte des Verbandes auf internationaler Ebene. Als Erstes luden sie die Zuhörerinnen und Zuhörer mit Begeisterung ein, die neue Version von «Essential Competencies for Basic Midwifery Practice» der Interna-

tional Confederation of Midwives (ICM, Internationaler Hebammenverband) zu lesen, die im vergangenen Januar revidiert und auf Englisch und Französisch veröffentlicht wurde. Der SHV verwirklicht derzeit ebenfalls in Zusammenarbeit mit Deutschland und Österreich ein Projekt zur Übersetzung dieser ICM-Kompetenzen ins Deutsche. Eine komplexe Aufgabe der Standardisierung von Begriffen nach den landesspezifischen Gepflogenheiten.

Bei der Präsentation des nächsten ICM-Kongresses vom 21. bis 25. Juni 2020 in Bali erinnerte Petra Graf Heule daran, dass die Veranstaltung eine gute Gelegenheit zu Begegnungen bietet und alle drei Jahre über 4000 Hebammen aus der ganzen Welt zusammenbringt. Sie empfahl den Schweizer Hebammen, die eine Teilnahme erwägen, sich bis am 22. Mai 2020 im Sekretariat des SHV anzumelden, damit die Schweizer Delegation koordiniert werden kann.

Abschliessend präsentierte Andrea Weber-Käser, Geschäftsführerin des SHV, die Jahresrechnung 2018 und das Budget 2019. Nach einigen Präzisierungen in Bezug auf die Überschreitungen im Jahr 2018 für die neue Website und die Löhne des Verbandspersonals genehmigte die Delegiertenversammlung die beiden Vorlagen.

Pflicht der Fort- und Weiterbildung

Die Traktandenliste dieses Tages umfasste auch zwei Anträge, über welche die Delegierten abstimmten. Der vom Zentralvorstand präsentierte erste Antrag befasste sich mit einer Änderung der Verbandsstatuten im Hinblick auf die Weiterbildungspflicht. Nathalie Kaufmann, ZV-Mitglied, schilderte den Kontext dieses Vorschlags: Seit der Delegiertenversammlung vom Dezember 2015 kontrolliert der Verband die Fort- und Weiterbildung und führt sie in Zusammenarbeit mit der Plattform www.e-log.ch durch. Der erste Fortbildungszyklus 2017 bis 2019 endet am 31. Dezember und ein erstes Monitoring ist ab Ende Januar 2020 und anschliessend alle drei Jahre geplant.

Barbara Stocker Kalberer, die den Vorschlag begründete, fasste die Bedeutung der Abstimmung wie folgt zusammen: «Der SHV muss als Tarifvertragspartner der Krankenkassen und Player im Gesundheitsbereich belegen können, dass er die Weiterbildung kontrolliert und wie er dies macht.» Marian-

ne Luder und Tiffany Buffier, Bildungsauftraggeber für die Fort- und Weiterbildung im SHV, sowie Andrea Weber-Käser, beantworteten die zahlreichen Fragen der Delegierten. U. a. hielten sie fest, dass nur die frei praktizierenden Hebammen verpflich-

«Der SHV muss als Player im Gesundheitsbereich belegen können, dass er die Weiterbildung kontrolliert.»

BARBARA
STOCKER KALBERER

tet sind, dem SHV gegenüber zu belegen, dass sie ihrer Weiterbildungspflicht nachgekommen sind, während die Arbeitgeber (Spitäler, Geburtshäuser usw.) für die Weiterbildung der für sie tätigen Hebammen zuständig sind. Darüber hinaus betont der Verband, dass der Weiterbildungsbedarf einer Hebamme, die nur zu einem niedrigen Prozentsatz erwerbstätig ist, umso wichtiger ist, und Weiterbildung die Qualität ihrer Arbeit gewährleistet.

Nach eingehender Diskussion wurde der Antrag einstimmig genehmigt. Der ZV und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz werden die Sanktionen, die bei Nichteinhaltung dieser Pflicht zu verhängen sind, sowie deren Umsetzung zu einem späteren Zeitpunkt besprechen und dann im Geschäftsreglement des SHV verschriftlichen.

Vertretung der Geburtshäuser

Im Namen der Sektion Geburtshaus- und Hausgeburts-Hebammen präsentierte Präsidentin Jacqueline Hartmeier einen weiteren Antrag: die Vertretung der Sektion in allen Gremien, die mit Behörden oder Verbänden Verhandlungen rund um die Geburtshilfe führen, ob diese nun tariflicher, struktureller oder anderer Art sind.

Der ZV sprach sich gegen diesen Antrag aus, der seiner Ansicht nach unklar und zu wenig detailliert ist und einen heiklen Präzedenzfall für die Repräsentativität innerhalb des Verbands schaffen würde. Barbara Stocker Kalberer bekräftigte einen

wichtigen Grundsatz des ZV, wonach die verfügbaren Ressourcen bestmöglich zu nutzen seien: «Wir ziehen jene Personen bei, die im jeweiligen Fall am meisten wissen.» In mehreren Wortmeldungen wurde daran erinnert, dass die Sektionen dem Grundprinzip der Demokratie verbunden sind. Die Debatte zeigte, dass die Reaktivierung der Arbeitsgruppe für Tarifverhandlungen, in der die Geburtshäuser durch Susanne Brodbeck, Mitglied der Interessensgemeinschaft der Geburtshäuser der Schweiz, vertreten sind, diese Repräsentativität gewährleistet – auch wenn sie ein Mandat benötigt hätte, räumte der ZV bereitwillig ein. Nach ausführlichen Diskussionen und den abschliessenden Klarstellungen kam der Antrag zur Abstimmung und wurde abgelehnt.

Aufruf zum Engagement

Dieser Tag war auch Anlass, um Doris Keller-Strub zu verabschieden, die von ihrem Amt im ZV zurückgetreten ist. Katharina Iseli Bürgi, ZV-Mitglied, dankte ihr ganz herzlich und lobte ihre Präsenz und Aufmerksamkeit im ZV, in den sie im August 2016 gewählt worden war und in dem sie sehr aktiv mitwirkte, insbesondere in den Bereichen Stillen und Berufsethik. Doris Keller-Strub wolle mehr Zeit für ihre Familie haben, die vor Kurzem gewachsen sei. «Deine Sorgfalt und Umsicht fehlen mir bereits», fügte Katharina Iseli Bürgi freundschaftlich bei.

Mangels Kandidaturen konnte die Versammlung kein neues Mitglied in den ZV wählen. Barbara Stocker Kalberer forderte die Hebammen auf, sich zu engagieren, und verwies auf den sich ständig erneuernden Energiebedarf des Verbandes und die Bereicherung, die ein solches Engagement für den Beruf mit sich bringen kann.

Abschliessend präsentierte die Sektion Tessin den nächsten Schweizerischen Hebammenkongress zum Thema «Resilienz», der am 27. und 28. Mai 2020 in Locarno stattfinden wird. ◉

Aus dem Französischen übersetzt von Claudine Kallenberger.

Mitarbeit und Vertretung

An dieser Stelle informiert der Schweizerische Hebammenverband (SHV) über Teilnahmen an interprofessionellen Netzwerkanlässen, nationalen Workshops oder Vorstandssitzungen von Partnerverbänden, bei denen er Mitglied ist, sowie über Einsitznahmen in nationalen Arbeitsgruppen. Das Protokoll der einzelnen Sitzungen des Zentralvorstandes (ZV) kann weiterhin auf der SHV-Website im Intranet heruntergeladen oder via E-Mail auf der Geschäftsstelle angefordert werden.

Bildungspolitische Tagung des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung

Am 7. Mai fand die bildungspolitische Tagung des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung statt. Die Ziele des Bundes im Bereich der Weiterbildung sind im neuen Weiterbildungsgesetz klar formuliert. So möchte er bspw. die Initiative von Erwachsenen, sich weiterzubilden, stärken und die Voraussetzungen schaffen, um allen Personen die Teilnahme an Weiterbildungen zu ermöglichen. Bundesrat Guy Parmelin hielt fest, dass berufstätige Personen in unserem Land sehr motiviert seien, sich weiterzubilden, und dadurch die Innovationskraft der Schweiz stärken. Menschen mit niedrigem Bildungsstand nehmen jedoch weniger an Weiterbildungen teil. Das bedeutet, dass auf Bundesebene ein klarer Bedarf besteht, gerade diese Menschen zu unterstützen, um die Arbeitslosenquote niedrig zu halten.

Teilnahme: Marianne Luder,
Bildungsbeauftragte SHV

Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft nachhaltige Geburtshilfe

Am 24. Mai hat die Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft nachhaltige Geburtshilfe in Zürich stattgefunden. Der Verein setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern aus Gesundheitswesen, Politik, Verbänden, Bildungsinstitutionen sowie Einzelpersonen und engagiert sich für eine gesundheitlich und finanziell nachhaltige Betreuung während Schwangerschaft und Geburt, die den Müttern, Kindern und Familien zu einem möglichst guten Start verhilft. Die traktandierten Geschäfte wurden zügig

abgehandelt. Der Antrag vom Vorstand zur Anpassung der Mitgliederbeiträge wurde nach Diskussionen während der Versammlung zurückgezogen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand der Anlass «Nachhaltige Geburtshilfe in der Schweiz – Wo stehen wir?» statt.

Teilnahme: Petra Graf Heule,
ZV-Mitglied SVH

Weitere Informationen unter
<https://nachhaltige-geburt.ch>

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen

14 Personen aus 11 unterschiedlichen Berufsverbänden nahmen am 3. Juni an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen in Bern teil. Nach dem Behandeln der traktandierten Geschäfte zeigte Catherine Bugmann von eHealth Suisse, Kompetenz- und Koordinationsstelle von Bund und Kantonen, die neusten Informationen zum elektronischen Patientendossier und den bereits bestehenden sowie geplanten Stammgemeinschaften auf. Unter dem Begriff eHealth werden sämtliche elektronischen Gesundheitsdienste zusammengefasst: Mit elektronischen Mitteln werden im Gesundheitswesen die Abläufe verbessert und die Beteiligten vernetzt. In der anschließenden Austauschrunde wurden Fragen der Teilnehmenden diskutiert.

Teilnahme: Andrea Weber-Käser,
Geschäftsführerin SHV,
Petra Graf Heule, ZV-Mitglied SHV
Weitere Informationen unter
www.e-health-suisse.ch

Austauschtreffen der SP zum Thema nationale Gesundheitspolitik

Unter der Leitung von Barbara Gysi, Nationalrätin St. Gallen, fand am 4. Juni wie vor jeder Session des National- und Ständerates das Austauschtreffen zu aktuellen Themen statt. Diskutiert wurde der indirekte Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Für eine starke Pflege» der Gesundheitskommission des Nationalrates sowie die Botschaft des Bundesrates zur Zulassungssteuerung von Leistungserbringern. Es nahmen jeweils Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen Berufsverbänden, der Gesundheitsdirektorenkonferenz der Kantone, des Departements des Innern, der Gewerkschaften sowie verschiedene Politikerinnen und Politiker daran teil.

Teilnahme: Andrea Weber-Käser,
Geschäftsführerin SHV



Antrag bzgl. Hebammenbetreuung nach Fehlgeburt vor der 23. Schwangerschaftswoche gutgeheissen

Da sich in der Vergangenheit verschiedene Kassen geweigert haben, Hebammenleistungen nach Fehlgeburt vor der 23. Schwangerschaftswoche (SSW) zu bezahlen, wurde ein Antrag um Gesetzesanpassung im Bereich der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) nötig. Nachdem der SHV den Antrag im Dezember 2017 beim Bundesamt für Gesundheit eingereicht hatte und im Jahre 2018 eine weitere umfassende Dokumentation nachreichen musste, wurde der KLV-Änderung nun im Sinne des SHV zugestimmt.

Neu kann eine Kontrolluntersuchung nach Fehlgeburt oder medizinisch induziertem Schwangerschaftsabbruch ab der 13. SSW bis zur vollendeten 23 SSW abgerechnet werden (Art. 13 KLV). Ebenfalls neu können zehn Hausbesuche nach Fehlgeburt oder medizinisch induziertem Schwangerschaftsabbruch ab der 13. SSW bis zur vollendeten 23 SSW abgerechnet werden (Art. 16 KLV). Die

Neuerungen treten ab 1. Juli 2019 in Kraft. Die Betreuung nach der 23. SSW bei Totgeburt wird nicht explizit erwähnt, weil die Geburt dann als Niederkunft gilt und somit Hebammenleistungen bezahlt werden.

Andrea Weber-Käser, Geschäftsführerin SHV

Weitere Informationen unter www.bag.admin.ch



Anerkennungsverfahren für hebammengeleitete Geburtshilfe: zweites Spital ausgezeichnet



Der SHV konnte am 13. Juni dem Kantonsspital Obwalden die Anerkennungsurkunde für die erfolgreiche Implementierung der hebammengeleiteten Geburtshilfe übergeben.

Es ist neben dem Stadtspital Triemli in Zürich mittlerweile das zweite Spital, welches das Anerkennungsverfahren des SHV durchlaufen und alle Kriterien in einem Audit erfolgreich bestanden hat. Die Urkunde wurde im Beisein des Projektteams und Andreas Gattiker, CEO des Kantonsspitals Obwalden, in feierlichem Rahmen überreicht. Barbara Stocker Kalberer, Präsidentin des SHV, ist sehr erfreut, dass kürzlich ein drittes Spital das Audit absolviert hat und nun auf die schriftliche Beurteilung wartet. Sie betont: «Es besteht eine Nachfrage für solche Angebote. Nicht nur von den Gebärenden. In hebammengeleiteten Betreuungsmodellen können Hebammen die im Studium erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten vollumfänglich anwenden. Dies führt zu einer höheren Arbeitszufriedenheit. Zufrieden sind zudem die Frauen/Paare, die sich von Hebammen umfassend und sicher betreut fühlen.»

Auszug aus der Medienmitteilung vom 13. Juni, vollständige Version unter www.hebamme.ch



Das Team Anerkennungsverfahren des Kantonsspital Obwalden (v. l.): Regula Schmid, Beleghebamme; Franziska Kaufmann, Praxismentorin; Esther Waser, Leitung Pflege und Hebammen/Frauenklinik; Brigitte Weber, Chefärztin; Carmen Dollinger, Leiterin Pflege; Andreas Gattiker, CEO.

Herausgeberin | Editeur Schweizerischer Hebammenverband (SHV). Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des SHV wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion | Fédération suisse des sages-femmes (FSSF). Les articles signés ne reflètent pas forcément l'opinion de la FSSF. Toute reproduction est soumise à autorisation de la rédaction **Redaktion | Rédaction** Redaktorin Deutschschweiz: Miryam Azer, m.azer@hebamme.ch | Rédactrice Suisse romande: Jeanne Rey, j.rey@sage-femme.ch
Geschäftsstelle SHV | Secrétariat de la FSSF Rosenweg 25 C, 3007 Bern, T +41 (0)31 332 63 40 **Adressänderungen | Changements d'adresse** adress@hebamme.ch
Redaktioneller Beirat | Conseil rédactionnel Marie Blanchard, Aurélie Delouane-Abinal, Christina Diebold, Regula Hauser, Maja Hiltbrunner, Maria-Pia Politis Mercier **Konzept | Concept** www.la-kritzer.ch **Jahresabonnement | Abonnement annuel** Nichtmitglieder CHF 109.–, inkl. 2,5% MWST, Ausland CHF 140.–, Einzelnummer CHF 13.20, inkl. 2,5% MWST + Porto. Das Abonnement verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 31. Oktober des laufenden Jahres schriftlich beim SHV gekündigt wird | Non-membres CHF 109.–, 2,5% TVA incluse, étranger CHF 140.–, prix du numéro CHF 13.20, 2,5% TVA incluse + porto. L'abonnement est automatiquement renouvelé pour un an s'il n'est pas résilié par écrit auprès de la FSSF au 31 octobre de l'année en cours. **Inseratemarketing | Régie d'annonces** rubmedia AG, Simona Manoelli, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern, T +41 (0)31 380 13 26, simona.manoelli@rubmedia.ch, www.rubmedia.ch
Layout, Druck | Mise en page, impression rubmedia AG, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern, www.rubmedia.ch
Papier PlanoArt 100 gm², holzfrei, hochweiss matt, säurefrei, FSC-zertifiziert | PlanoArt 100 gm², sans bois, extra-blanc mat, sans acide, certifié FSC **Auflage | Tirage** Druckauflage 3450 Exemplare, erhöhte Auflage 4000 Exemplare, verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt 2017/2018) 3142 Exemplare | **Tirage total** 3450 exemplaires, distribution supplémentaire 4000 exemplaires, tirage diffusé (certifié REMP 2017/2018) 3142 exemplaires | ISSN 2624-7747

116. Jahrgang | 116^e année

Offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes | Revue officielle de la Fédération suisse des sages femmes | Giornale ufficiale della Federazione svizzera delle levatrici | Revista uffiziala da la Federaziun svizra da las spendreras

Erscheinungsweise | Parution

10 Mal im Jahr, Doppelausgaben
 im Januar/Februar und Juli/August |
 Publié 10 fois par an, numéro double en
 janvier/février et juillet/août



L'obligation de formation continue entre dans les statuts de la FSSF

Les propositions présentées lors de l'Assemblée des délégué·e·s de la Fédération suisse des sages-femmes (FSSF) réunie le 22 mai à Lucerne ont suscité des échanges nourris. L'inscription dans les statuts de la Fédération de l'obligation de formation continue a été adoptée, et l'institution d'une représentation permanente auprès de tous les organes de négociations tarifaires de la section sages-femmes des maisons de naissance et accoucheuses à domicile a été rejetée, après quelques mises au point liées à l'actualité des négociations tarifaires.

TEXTE:
JEANNE REY

Barbara Stocker Kalberer, présidente de la Fédération suisse des sages-femmes (FSSF), a ouvert l'assemblée des délégué·e·s en rappelant l'importance toujours accrue de consolider la profession aux yeux des partenaires de soins, notamment par la formation continue. Avant d'échanger sur différentes questions d'actualité pour la Fédération, les 119 délégué·e·s présent·e·s portant 160 mandats se sont vu présenter le rapport sur l'année en cours.

Point sur les négociations tarifaires

Barbara Stocker Kalberer est revenue sur le thème complexe des négociations tarifaires pour en présenter les dernières actualités, depuis relayées dans le courriel Nouvelles des tarifs du 28 mai. Lors de l'Assemblée des délégué·e·s de mai 2018, la FSSF se trouvait à un tournant décisif: soit tarifsuisse sa signait la nouvelle structure tarifaire, soit la structure ancienne était abolie. Peu de temps après, les assureurs signaient finalement la nouvelle structure au plus grand soulagement de la Fédération, qui, pensant la phase des négociations bel et bien termi-

née, a mis fin au groupe de pilotage dédié à ce dossier. «Retrospectivement, nous nous sommes peut-être enthousiasmé·e·s trop vite», regrette la présidente de la FSSF: en effet, la Fédération et les assureurs attendent encore aujourd'hui que l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) propose au Conseil fédéral pour approbation la structure tarifaire déposée le 28 juin 2018.

La Fédération et les assureurs attendent encore aujourd'hui que l'OFSP propose au Conseil fédéral pour approbation la structure tarifaire déposée le 28 juin 2018.

Après deux échanges de courriers au cours desquels la FSSF a dû fournir des éléments et argumentations très détaillés et qui ont



Les membres suivantes ont été honorées pour leurs 25 et 50 ans d'appartenance à la Fédération suisse des sages-femmes (de gauche à droite): Annekäthi Berger-Rüeggsegger, Marie Theres Bütikofer, Elsbeth Marthaler-König, Bettina Sutter Kobelt et Beatrix Meier.

Les 119 délégué-e-s en assemblée le 22 juin.

suscité la réactivation du groupe de pilotage, une séance a eu lieu en mai à l'OFSP, sans pour autant conduire à des avancées concrètes. La Fédération envisage désormais de communiquer publiquement sur cette question.

Nouvelle convention sur la valeur du point tarifaire

Autre point abordé, la nouvelle convention sur la valeur du point tarifaire signée avec tarifsuisse sa. Les détails figurent également sur le courriel *Nouvelles des tarifs* du 28 mai. Les changements s'appliquent rétroactivement au 1^{er} janvier 2019, et portent principalement sur l'inclusion du forfait d'infrastructure pour les maisons de naissance non inscrites sur la liste cantonale des hôpitaux, l'inscription de nouveaux produits de la liste des moyens et appareils, les modalités de facturation (la facturation papier se fait désormais directement auprès de la patiente), et enfin la possibilité de facturer des frais de relance en cas de non-paiement après un délai fixé. Cette convention est maintenant dans la phase d'approbation cantonale.

Révision de la liste d'analyses

Barbara Stocker Kalberer a également indiqué que, dans le cadre de la fixation des objectifs annuels, la Conférence des président-e-s a décidé de réviser d'urgence la liste d'analyses en laboratoire ordonnées et

effectuées par la sage-femme. «Le groupe des sages-femmes indépendantes de la section Berne a déjà effectué de nombreuses recherches à ce sujet et a été invité à compiler un argumentaire complet sur les différentes positions», a-t-elle précisé, saluant au passage l'important travail de fond accompli au quotidien par différentes instances de la Fédération et de la profession dans divers domaines.

«Le diagnostic c'est reconnaître un problème, mais aussi identifier les ressources pour y remédier.»

FRANZISKA SCHLÄPPY

Projet «Diagnostics sages-femmes»

Après ces mises à jour, Franziska Schläppy, vice-présidente de la FSSF et membre du Comité central (CC), a présenté le projet «Diagnostics sages-femmes», mené depuis 2017 en collaboration avec l'Allemagne et l'Autriche. L'objectif est de définir différents éléments caractérisant le diagnostic sages-femmes, en les incluant à un système de classification: «Ce que l'on veut facturer, il va falloir le nommer», a expliqué

Franziska Schläppy, citant par exemple l'accompagnement de la douleur. Le groupe de travail a choisi d'intégrer le système de classification américain Nanda qui existe déjà pour le diagnostic infirmier, et correspond bien à la pratique sage-femme car il inclut autant la pathologie que la vie quotidienne: la grossesse, l'accouchement et la périnatalité en général s'inscrivent donc naturellement dans cette définition. Plus précisément, a indiqué Franziska Schläppy, intégrer cette classification permettrait une reconnaissance complète du travail de la sage-femme: «le diagnostic c'est reconnaître un problème, mais aussi identifier les ressources pour y remédier.»

Le processus est long et exigeant, requérant un travail basé sur des données probantes. Pour la révision du système Nanda prévue en 2021, le groupe de travail a choisi de mettre le focus sur un diagnostic en particulier: la douleur de l'accouchement et ses facteurs influençant. L'objectif est de tester les modalités d'introduction d'un diagnostic sages-femmes dans ce système de classification, pour créer la base d'un diagnostic spécifique sages-femmes au niveau international et, ainsi, ouvrir la voie à de futurs travaux issus de Hautes écoles ou de groupes d'expert-e-s. A l'avenir, ceci permettra d'utiliser des diagnostics sages-femmes reconnus, sur le même modèle que les diagnostics infirmiers indépendants des diagnostics médicaux.

Projets internationaux

Petra Graf Heule, membre du CC, a ensuite rejoint Fransiska Schläppy pour évoquer quelques projets de la Fédération au niveau international. Elles ont tout d'abord invité avec enthousiasme leurs auditeur-ric-e-s à consulter la nouvelle version des *Compétences essentielles pour la pratique du métier de sage-femme* de l'International Confederation of Midwives (ICM), révisées en janvier dernier et parues en anglais et en français. La FSSF mène actuellement, également en collaboration avec l'Allemagne et l'Autriche, un projet de traduction allemande de ces compétences ICM, un travail complexe d'uniformisation des termes selon des pratiques qui diffèrent d'un pays à l'autre. Présentant le prochain Congrès ICM du 21 au 25 juin 2020 à Bali, Petra Graf Heule a rappelé l'opportunité de rencontres que représente cet événement rassemblant tous les trois ans plus de quatre mille sages-femmes du monde entier. Elle a invité les sages-femmes suisses qui comptent s'y rendre à s'annoncer d'ici le 22 mai 2020 au secrétariat de la FSSF, afin de coordonner la délégation suisse.

Andrea Weber-Käser, secrétaire générale de la FSSF, a conclu les exposés par la présentation des comptes 2018 et le budget 2019, approuvés par l'Assemblée après des précisions concernant les dépassements en 2018 pour le nouveau site internet, et les salaires du personnel de la Fédération.

Obligation de formation continue

A l'ordre du jour de cette journée figuraient également deux propositions sur lesquelles se sont prononcé-e-s les délégué-e-s. La première, présentée par le Comité central, portait sur une modification des statuts de la Fédération afin d'y ancrer l'obligation de formation continue. Nathalie Kaufmann, membre du CC, a rappelé le contexte de cette proposition: la formation continue est contrôlée par la Fédération depuis la décision de l'Assemblée des délégué-e-s de décembre 2015, et menée en collaboration avec la plateforme www.e-log.ch; le premier cycle de formation (2017-2019) arrivera à échéance le 31 décembre et le premier contrôle est prévu à partir de la fin janvier 2020, puis tous les trois ans.

Barbara Stocker Kalberer, défendant la proposition, a résumé ainsi l'enjeu de ce vote:

«La FSSF, en tant que partenaire des caisses d'assurance maladie et actrice du secteur de la santé, doit être en mesure de prouver qu'elle contrôle la formation continue, et comment elle le fait.» Marianne Luder et Tiffany Buffier, chargées de formation continue pour la FSSF, et Andrea Weber-Käser ont répondu aux nombreuses questions de l'assemblée. Parmi les précisions apportées, on retiendra notamment que seules les sages-femmes travaillant en tant qu'indépendantes sont tenues de justifier auprès

«La FSSF, en tant qu'actrice du secteur de la santé, doit être en mesure de prouver qu'elle contrôle la formation continue.»

BARBARA
STOCKER KALBERER

de la FSSF le respect de leur obligation de formation continue, les employeurs (hôpitaux, maisons de naissances, etc.) étant pour leur part responsables de la formation continue des sages-femmes qui travaillent pour eux. En outre, la Fédération soutient fermement que, dans le cas où une sage-femme travaille à un faible taux en tant qu'indépendante, l'exigence de formation n'en est que plus aiguë, ceci pour garantir la qualité de son travail.

Après des discussions approfondies, la proposition a été adoptée à l'unanimité; les sanctions à prévoir en cas de non-respect de cette obligation et leur application feront l'objet de discussions ultérieures au sein du CC et de la Conférence des président-e-s, avant d'être intégrées dans le règlement de la FSSF.

Représentation des maisons de naissance

Autre proposition présentée par Jacqueline Hartmeier pour la section sages-femmes des maisons de naissance et accoucheuses à domicile, dont elle est la présidente: la représentation de la section dans tous les organes traitant des négociations concernant l'obstétrique avec les autorités ou les associations, que ces négociations soient tarifaires, structurelles ou autres.

Le CC s'est positionné contre cette proposition, la jugeant peu claire et pas assez détaillée, et soulignant qu'elle créerait un précédent délicat pour la représentativité au sein de la Fédération. Barbara Stocker Kalberer a également réaffirmé un principe fort du CC, visant à utiliser au mieux les ressources à sa disposition: «Nous faisons appel aux personnes ayant la meilleure expertise d'un dossier donné.» Plusieurs interventions ont rappelé lors des discussions l'attachement des sections au principe démocratique de base. Les débats ont révélé que la réactivation du groupe de travail dédié aux négociations tarifaires, dans lequel les maisons de naissance sont représentées par Susanne Brodbeck, membre de la communauté d'intérêts des maisons de naissance Suisse, assure de fait cette représentativité – même si elle aurait nécessité un mandat, a volontiers concédé le CC. Après des discussions nourries et les derniers éclaircissements apportés, la proposition a été mise au vote et rejetée.

Appel à l'engagement

Cette journée a été également l'occasion de prendre congé de Doris Keller-Strub, qui a quitté ses fonctions au sein du CC et a été chaleureusement remerciée par Katharina Iseli Bürgi (CC). Cette dernière a salué sa présence et sa concentration au sein du CC, qu'elle avait rejoint en août 2016 et dans lequel elle a beaucoup agi notamment autour de questions concernant l'allaitement et la déontologie. Il est temps pour elle de consacrer davantage de temps à sa famille récemment agrandie; «ta diligence me manque déjà», a amicalement souligné Katharina Iseli Bürgi.

Faute de candidatures, l'Assemblée n'a pu élire de nouveau-ille membre du CC. Barbara Stocker Kalberer a appelé les sages-femmes à s'engager, insistant sur les besoins en énergie de la Fédération toujours renouvelés, et la richesse que peut représenter un tel investissement pour la profession.

La journée s'est conclue par la présentation par la section Tessin du prochain Congrès suisse des sages-femmes, qui aura lieu à Locarno les 27 et 28 mai 2020, et aura pour thème: «Résilience». ◉

Collaborations et délégations

La Fédération suisse des sages-femmes (FSSF) consacre désormais cette rubrique aux informations sur la participation à des manifestations de réseautage interprofessionnelles, des ateliers à l'échelle nationale, des séances avec des organisations partenaires dont elle est membre, ainsi qu'à des groupes de travail au niveau national. Comme jusqu'à présent, les procès-verbaux des diverses séances du Comité central (CC) sont disponibles dans l'intranet du site Internet de la FSSF ou s'obtiennent sur demande auprès du secrétariat par courriel.

Journée de politique de la formation de la Fédération suisse pour la formation continue

Le 7 juin a eu lieu la Journée de politique de la formation de la Fédération suisse pour la formation continue. Les objectifs de la Confédération dans le domaine de la formation continue sont clairement formulés dans la nouvelle loi sur la formation continue. Ainsi, elle souhaite, par exemple, soutenir les initiatives individuelles de formation continue et créer des conditions permettant à chacun d'en suivre. Le Conseiller fédéral Guy Parmelin a souligné que les personnes actives dans notre pays sont très motivées à se perfectionner et qu'elles renforcent ainsi la capacité d'innovation de la Suisse. Cependant, les personnes avec un bas niveau de formation participent moins à des formations continues. Cela signifie qu'au niveau de la Confédération il existe un besoin évident de soutenir ces personnes, afin de réduire le taux de chômage.
Participation: Marianne Luder, chargée de formation FSSF

Assemblée générale de la Communauté d'intérêts pour des soins périnataux durables

Le 24 mai a eu lieu, à Zurich, l'Assemblée générale de la Communauté d'intérêts pour des soins périnataux durables. L'association est composée de représentant·e·s du système de santé, du monde politique, des associations, des établissements d'enseignement et de particuliers et s'engage à fournir des soins durables sur les plans sanitaire et financier pendant la grossesse et l'accouchement, afin d'aider les mères, les enfants et les familles à

prendre un bon départ. Les points à l'ordre du jour ont été traités rapidement. La proposition du comité d'adapter les cotisations des membres a été retirée après discussion au cours de l'Assemblée. L'Assemblée générale a été suivie de l'événement «Soins périnataux durables en Suisse: où en est-on?».

Participation: Petra Graf Heule, membre CC FSSF

Plus d'informations sur <https://nachhaltige-geburt.ch>

Assemblée des délégué·e·s de la Fédération suisse des associations professionnelles du domaine de la santé

Le 3 juin, 14 personnes provenant de 11 différentes associations professionnelles ont pris part à l'Assemblée des délégué·e·s de la Fédération suisse des associations professionnelles du domaine de la santé, à Berne. Une fois les points de l'ordre du jour traités, Catherine Bugmann, de eHealth Suisse, Centre de compétences et de coordination de la Confédération et des cantons, a transmis les dernières informations sur le dossier électronique du patient et sur les communautés de référence déjà existantes et celles prévues. Le terme *eHealth* couvre tous les services de santé électroniques. On a en effet recours à des moyens électroniques pour améliorer les processus dans le secteur de la santé et pour mettre en réseau les acteur·rice·s concerné·e·s. Au cours de l'échange qui a suivi, les questions des participant·e·s ont donné lieu à des discussions.

Participation: Andrea Weber, secrétaire générale FSSF;

Petra Graf Heule, membre CC FSSF
Plus d'informations sur www.e-health-suisse.ch

Réunion d'échange du Parti socialiste sur le thème de la politique nationale de la santé

Comme avant chaque séance du Conseil national et du Conseil des Etats, une réunion d'échange sur les thèmes actuels a eu lieu le 4 juin, sous la direction de Barbara Gysi, conseillère nationale du canton de St-Gall. La discussion a porté sur la contre-proposition indirecte de la Commission de la santé du Conseil national à l'initiative populaire «Pour de soins infirmiers forts» ainsi que sur le message du Conseil fédéral sur le pilotage des admissions des fournisseurs de prestations. Des représentant·e·s de diverses associations professionnelles, de la Conférence des directeurs cantonaux de la santé, du Département de l'intérieur et des syndicats ainsi que diverses personnalités politiques participent à chaque fois à cette réunion.

Participation: Andrea Weber-Käser, secrétaire générale FSSF



L'accompagnement par la sage-femme après une fausse couche avant la 23^e semaine de grossesse est accepté

Etant donné que plusieurs caisses ont refusé par le passé de rembourser les prestations fournies par les sages-femmes après une fausse couche survenue avant la 23^e semaine de grossesse (SG), une proposition visant à modifier la loi dans le domaine de l'Ordonnance sur les prestations de l'assurance des soins (OPAS) s'imposait. Après avoir déposé la proposition en décembre 2017 auprès de l'Office fédéral de la santé et présenté de nombreux autres documents en 2018, la FSSF a obtenu gain de cause et la modification OPAS a été acceptée comme elle l'entendait.

Désormais, un examen de contrôle après une fausse couche ou une interruption de grossesse sur prescription médicale peuvent donc être facturés dès la 13^e jusqu'à la 23^e SG révolue (art. 13, OPAS). De même, dix visites à domicile après fausse couche ou une interruption sur prescription médicale peuvent être fac-

turées dès la 13^e jusqu'à la 23^e SG (art. 16, OPAS). Ces nouveautés entrent en vigueur dès le 1^{er} juillet 2019. Dans le cas d'un enfant mort-né, la prise en charge après la 23^e SG n'est pas mentionnée explicitement, car la naissance est alors considérée comme un accouchement accompagné de prestations sage-femme.

Andrea Weber-Kaiser, *secrétaire générale FSSF*

Plus d'informations sur www.bag.admin.ch



Procédure de reconnaissance pour les soins périnataux gérés par des sages-femmes: un deuxième hôpital récompensé



Le 13 juin, la FSSF a remis à l'hôpital cantonal d'Obwald le certificat de reconnaissance pour la mise en œuvre réussie

des soins périnataux gérés par des sages-femmes. C'est le deuxième hôpital, après le Stadtspital Triemli de Zurich, à réussir la procédure de reconnaissance FSSF et à satisfaire à tous les critères de l'audit. Le certificat a été remis lors d'une cérémonie en présence de l'équipe du projet et d'Andreas Gattiker, directeur général de l'hôpital cantonal d'Obwald. Barbara Stocker Kalberer, présidente de la SHV, est très heureuse qu'un troisième hôpital ait récemment passé l'audit et attende maintenant l'évaluation écrite. Elle souligne: «Il y a une demande pour de tels services, et pas seulement de la part de femmes qui accouchent. Dans les modèles des soins périnataux gérés par des sages-femmes, les sages-femmes peuvent appliquer pleinement les compétences et les aptitudes acquises pendant leurs études. Il en résulte une plus grande satisfaction au travail. Sont également satisfaites les femmes/couples qui se sentent pleinement accompagnés par les sages-femmes, et en toute sécurité.»

Extrait du communiqué de presse de la FSSF du 13 juin, version complète (en allemand) sur www.hebamme.ch



Sibylle Kathimer

L'équipe de la procédure de reconnaissance du Kantonsspital Obwalden (de gauche à droite): Regula Schmid, Beleghebamme; Franziska Kaufmann, Praxismentorin; Esther Waser, Leitung Pflege und Hebammen/Frauenklinik; Brigitte Weber, Chefärztin; Carmen Dollinger, Leiterin Pflege; Andreas Gattiker, directeur général.

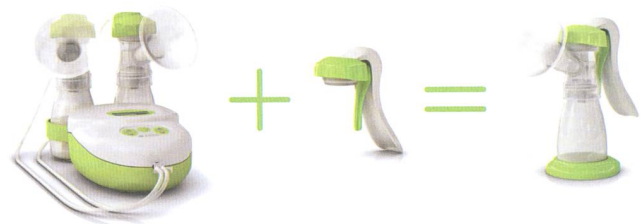
Überall einfach, diskret und zuverlässig abpumpen

Gemäss Umfragen möchten viele Mütter einen Milchvorrat anlegen, stillen und trotzdem ab und zu ohne Baby unterwegs sein oder auch erwerbstätig sein und weiterhin stillen. Die Doppel-Milchpumpe Calypso-To-Go der Schweizer Firma Ardo unterstützt die Mütter dabei auf ideale Weise.



Immer und überall abpumpen

Die Calypso-To-Go beinhaltet den Amaryll Handgriff. Mit diesem kann die elektrische Milchpumpe in wenigen Sekunden in eine manuelle Pumpe umgewandelt werden. Somit kann die Mutter immer und überall abpumpen – auch ohne Strom und Batterien. Und dank dem umfassenden Zubehör kann die Mutter ihre Milch unterwegs kühl und sicher aufbewahren.



Diskretes Abpumpen

Dank der leisen Calypso Milchpumpe kann sich die Mutter auch am Arbeitsplatz oder in öffentlichen Räumen entspannen und so effizienter abpumpen.

Zuverlässigkeit garantiert

Die Zulassung der Calypso als Medizinprodukt sowie die erweiterte Garantieleistung von 400 Stunden garantieren eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit.

Mit der Calypso-To-Go kann die Mutter jederzeit und überall erfolgreich abpumpen.



Mehr Infos unter:
www.ardo.ch

L'obbligo di formazione continua entra nello statuto della FSL

Le proposte presentate all'Assemblea delle delegate e dei delegati della Federazione svizzera delle levatrici (FSL), che si è tenuta il 22 maggio a Lucerna, hanno suscitato una vivace discussione. Dopo alcuni aggiornamenti sullo stato dei negoziati tariffari è stato approvato l'inserimento dell'obbligo di formazione continua negli statuti della Federazione e respinta la proposta di istituire una rappresentanza permanente in tutte le delegazioni di negoziazione tariffaria della sezione levatrici di case nascita e parti a domicilio che assistono il parto in casa.

TESTO:
JEANNE REY

Barbara Stocker Kalberer, presidente della Federazione svizzera delle levatrici (FSL), ha aperto l'Assemblea delle delegate e dei delegati ricordando la sempre maggiore importanza di rafforzare la professione agli occhi dei partner sanitari, in particolare attraverso la formazione continua. Prima di affrontare le varie questioni di attualità per la Federazione, alle 119 delegate presenti con 160 mandati è stato presentato il rapporto sull'anno in corso.

Aggiornamento sui negoziati tariffari

Barbara Stocker Kalberer è tornata sul tema complesso dei negoziati tariffari per presentare le ultime novità, che nel frattempo sono state trattate nelle News sulle tariffe del 28 maggio. Al momento dell'Assemblea delle delegate e dei delegati di maggio 2018, la FSL si trovava a un punto di svolta: la vecchia struttura non era più valida e tarifsuisse non aveva ancora firmato la nuova struttura. Di lì a poco gli assicuratori hanno finalmente firmato la nuova convenzione sulla struttura con grande sollievo della Federazione che, ritenendo finita la fase dei nego-

ziati, ha sciolto il gruppo di direttivo dedicato a queste trattative. «Col senno di poi, siamo state forse troppo entusiaste», si è rammaricata la presidente della FSL. Infatti, la Federazione e gli assicuratori stanno ancora aspettando che l'Ufficio federale della sanità pubblica (UFSP) si pronunci sulla struttura tariffaria presentata il 28 giugno

La Federazione e gli assicuratori stanno ancora aspettando che l'Ufficio federale della sanità pubblica si pronunci sulla struttura tariffaria presentata il 28 giugno 2018.

2018. Dopo due scambi di corrispondenza nel corso dei quali la FSL ha dovuto fornire un'argomentazione molto dettagliata, portando anche ad un ripristino del gruppo di pilotaggio, l'UFSP si è riunito a maggio ma



Jeanne Rey



Miryam Azer

Per i loro 25 o 50 anni di iscrizione alla Federazione svizzera delle levatrici, hanno ricevuto un riconoscimento (da sinistra a destra): Annekäthi Berger-Rüeggesser, Marie Theres Bütikofer, Elsbeth Marthaler-König, Bettina Sutter Kobelt e Beatrix Meier.

senza produrre risultati concreti. La Federazione sta ora prendendo in considerazione di rilasciare un comunicato pubblico su tale questione.

Nuova convenzione sul valore del punto tariffario

Un altro punto affrontato è quello sulla nuova convenzione tariffaria firmata con tarifsuisse. Anche questi dettagli figurano nelle News sulle tariffe del 28 maggio. Le modifiche sono valide retroattivamente dal 1° gennaio 2019 e riguardano principalmente l'inserimento del forfait d'infrastruttura per le case di nascita che non sono incluse nell'elenco degli ospedali cantonali, l'iscrizione dei nuovi prodotti nella lista dei mezzi e degli apparecchi, la modalità di fatturazione (la fatturazione cartacea avviene direttamente con la cliente) e infine la possibilità, in caso di mancato pagamento, di fatturare le spese di sollecito all'assicuratore dopo la scadenza del termine. Questa convenzione è ora in fase di approvazione cantonale.

Revisione dell'elenco delle analisi

Barbara Stocker Kalberer ha anche sottolineato che, nel fissare gli obiettivi annuali, la Conferenza delle/dei presidenti ha deciso di rivedere urgentemente l'elenco degli esami di laboratorio ordinati ed eseguiti dalla levatrice. «Il gruppo di levatrici indipendenti della sezione di Berna, che ha già fatto mol-

te ricerche a questo proposito, è stato invitato a stilare un'argomentazione completa per le diverse posizioni», ha precisato, elogiando l'importante lavoro svolto quotidianamente dai vari organi della Federazione e della professione nei diversi settori.

«La diagnosi non solo riconosce il problema ma identifica anche le risorse per porvi rimedio.»

FRANZISKA SCHLÄPPY

Progetto «Diagnosi ostetrica»

Dopo questi aggiornamenti, Franziska Schläppy, vicepresidente della FSL e membro del Comitato centrale (CC), ha presentato il progetto «Diagnosi ostetrica» in collaborazione con Germania e Austria. L'obiettivo è definire diversi elementi caratterizzanti la diagnosi ostetrica, includendoli in un sistema di classificazione: «Ciò che vogliamo fatturare, deve avere un nome», ha spiegato Franziska Schläppy, citando come esempio l'accompagnamento ostetrico nella gestione del dolore. Il gruppo di lavoro ha scelto di integrare il sistema di classificazione americano Nanda, che già esiste per la diagnosi infermieristica e che corrisponde bene alla

pratica ostetrica perché include sia la patologia che la vita quotidiana: la gravidanza, il parto e la perinatalità in generale rientrano quindi naturalmente in questa definizione. Più precisamente, ha proseguito Franziska Schläppy, integrare questa classificazione consentirebbe il pieno riconoscimento del lavoro della levatrice: «La diagnosi non solo riconosce il problema ma identifica anche le risorse per porvi rimedio.»

Il processo è lungo e impegnativo e richiede un lavoro basato su dati concreti. In vista della revisione del sistema Nanda previsto per il 2021, il gruppo di lavoro ha scelto di concentrarsi su un tipo di diagnosi in particolare: il dolore del parto e i fattori che lo influenzano. L'obiettivo è quello di testare le modalità di inserimento di una diagnosi ostetrica in questo sistema di classificazione, così da creare le basi per una diagnosi ostetrica specifica a livello internazionale e quindi aprire la strada al lavoro futuro di Scuole universitarie professionali e gruppi di esperti e un domani poter disporre di una diagnosi ostetrica riconosciuta che – al pari della diagnosi infermieristica – sia indipendente dalla diagnosi medica.

Progetti internazionali

Petra Graf Heule, membro del CC, si è unita a Franziska Schläppy per ricordare alcuni progetti della Federazione a livello internazionale. Per prima cosa hanno invitato con grande entusiasmo i presenti a consultare

la nuova versione delle «Competenze essenziali per l'esercizio della professione ostetrica» della International Confederation of Midwives (ICM), rivista lo scorso gennaio e pubblicata in inglese e francese. In collaborazione con la Germania e con l'Austria, la FSL sta attualmente portando avanti un progetto di traduzione in tedesco di queste competenze ICM, un lavoro di standardizzazione dei termini complesso, per pratiche che differiscono da un paese all'altro.

Presentando il prossimo congresso ICM dal 21 al 25 giugno 2020 a Bali, Petra Graf Heule ha ricordato le opportunità di incontro che questo evento offre, in quanto riunisce ogni tre anni oltre quattromila ostetriche provenienti da tutto il mondo. Ha quindi invitato le levatrici svizzere che hanno intenzione di partecipare a comunicarlo al segretariato della FSL entro il 22 maggio 2020 al fine di coordinare la delegazione svizzera.

Andrea Weber-Käser, segretaria generale della FSL, ha presentato nell'ultima relazione il rendiconto annuale 2018 e il bilancio preventivo per il 2019, approvati dall'Assemblea dopo i chiarimenti sullo sfioramento nel 2018, dovuto al nuovo sito internet e agli stipendi del personale della Federazione.

Obbligo di formazione continua

L'ordine del giorno includeva anche due proposte sulle quali si sono pronunciate le delegate. La prima, presentata dal Comitato centrale, verteva su un emendamento agli statuti della Federazione per ancorare l'obbligo di formazione continua. Nathalie Kaufmann, membro del CC, ha ricordato il contesto di questa proposta: la formazione continua è controllata dalla Federazione in seguito alla decisione dell'Assemblea delle delegate e dei delegati del dicembre 2015 e condotta in collaborazione con la piattaforma www.e-log.ch; il primo ciclo di formazione (2017-2019) si concluderà il 31 dicembre e il primo test è previsto per fine gennaio 2020, successivamente ogni tre anni.

Barbara Stocker Kalberer, difendendo la proposta, ha riassunto così la posta in gioco in questo voto: «La FSL, in quanto partner tariffario delle casse malati e attore nel settore sanitario, deve essere in grado di dimostrare che controlla la formazione continua e come lo fa.» Marianne Luder e Tiffany Buffier, responsabili della formazione continua per la FSL, e Andrea Weber-Käser, segretaria

generale della FSL, hanno risposto alle numerose domande dell'assemblea. Tra le precisazioni fornite è stato ricordato che solo le levatrici indipendenti sono tenute a giustificare presso la FSL di avere rispettato il loro obbligo di formazione continua. Per quanto riguarda invece le levatrici dipen-

«La FSL, in quanto attore nel settore sanitario, deve essere in grado di dimostrare che controlla la formazione continua.»

BARBARA
STOCKER KALBERER

enti, la responsabilità della formazione continua ricade sul loro datore di lavoro (ospedale, casa della nascita, ecc.). Inoltre, la Federazione sostiene con forza che, nel caso in cui una levatrice indipendente abbia un basso tasso di occupazione, la formazione sia un requisito ancor più fondamentale al fine di garantire la qualità del suo lavoro.

Dopo un'approfondita discussione, la proposta è stata adottata all'unanimità. Il Comitato centrale e la Conferenza delle presidenti decideranno, in un data successiva, le sanzioni da imporre in caso di inosservanza di tale obbligo e la loro applicazione. Questi provvedimenti faranno parte di un regolamento della FSL dedicato.

Rappresentanza delle case nascita

Altra mozione presentata da Jacqueline Hartmeier per la sezione levatrici di case nascita e parti a domicilio che assistono il parto a domicilio: la rappresentanza della sezione in tutti gli organismi che si occupano dei negoziati con le autorità o con le associazioni, sia che si tratti di negoziati tariffari, strutturali o di altro tipo.

Il CC ha respinto questa proposta, giudicandola poco chiara e non abbastanza dettagliata e sottolineando che avrebbe creato un precedente delicato in fatto di rappresentatività in seno alla Federazione. Barbara Stocker Kalberer ha inoltre riaffermato

un principio forte del CC, che mira a utilizzare al meglio le risorse a sua disposizione: «Ci avvaliamo delle persone con le migliori competenze per ogni caso specifico.» Durante la discussione diversi interventi hanno ricordato l'attaccamento delle sezioni al principio democratico di base. Il dibattito ha evidenziato che la riattivazione del gruppo di lavoro dedicato ai negoziati tariffari, dove le case di nascita sono rappresentate da Susanne Brodbeck, membro del gruppo di interesse Case della nascita svizzere, di fatto assicura questa rappresentatività – anche se per ammissione del CC questo avrebbe richiesto un mandato. Dopo intense discussioni, ulteriori chiarimenti e garanzie fornite dal CC, la proposta è stata messa ai voti e respinta.

Richiamo all'impegno

Questa giornata è stata anche l'occasione per congedarci da Doris Keller-Strub, che ha lasciato il suo posto nel CC. Katharina Iseli Bürgi, membro del CC, l'ha ringraziata calorosamente e ne ha elogiato la presenza e l'impegno nel CC, al quale ha aderito nell'agosto 2016 e in cui si è spesa molto su temi come l'allattamento materno e la deontologia. È arrivato il momento per Doris Keller-Strub di dedicare più tempo alla propria famiglia, recentemente cresciuta; «Mi mancano già il tuo rigore e la tua saggezza», ha detto Katharina Iseli Bürgi.

In assenza di candidate, l'Assemblea non ha potuto eleggere un nuovo membro del CC. Barbara Stocker Kalberer ha invitato le levatrici a partecipare, insistendo sul fatto che la Federazione ha sempre bisogno di nuove energie e che un tale investimento può rappresentare una ricchezza per la professione.

La giornata si è conclusa con la presentazione da parte della sezione Ticino del prossimo Congresso svizzero delle levatrici, che si terrà a Locarno il 27 e 28 maggio 2020 e avrà come tema: «Resilienza.»

Testo tradotto dal francese da Elena Panduri.

Collaborazioni e delegazioni

La Federazione svizzera delle levatrici (FSL) informa in questa sede in merito alla partecipazione a eventi di networking interprofessionali, workshop nazionali, riunioni del comitato delle associazioni partner di cui è membro e anche della sua presenza in gruppi di lavoro nazionali. I verbali di ciascuna riunione del Comitato centrale (CC) possono essere scaricati dal sito web della FSL sotto intranet o richiesti per e-mail al segretariato.

Giornata della politica della formazione della Federazione svizzera per la formazione continua

Il 7 maggio si è tenuta la Giornata della politica della formazione della Federazione svizzera per la formazione continua. Gli obiettivi della Confederazione nel campo della formazione continua sono chiaramente formulati nella nuova legge sulla formazione continua che intende, per esempio, sostenere le iniziative con cui i singoli provvedono alla propria formazione e creare le premesse che consentono a tutte le persone di partecipare alla formazione continua. Il Consigliere federale Guy Parmelin ha sottolineato che nel nostro paese le persone occupate sono molto motivate a continuare la loro formazione, rafforzando così la capacità d'innovazione della Svizzera. Tuttavia, le persone con un basso livello di istruzione sono meno coinvolte nella formazione. Ciò significa che a livello federale esiste un'evidente necessità di sostenere queste persone al fine di mantenere basso il tasso di disoccupazione.

Partecipante: Marianne Luder, responsabile formazione FSL

Assemblea generale del gruppo d'interesse ostetricia sostenibile

Il 24 maggio ha avuto luogo a Zurigo l'assemblea generale del gruppo d'interesse ostetricia sostenibile. L'associazione è composta da rappresentanti del sistema sanitario, del mondo della politica, delle associazioni, delle istituzioni di formazione e da singoli individui, e si impegna a fornire assistenza sostenibile sul piano sanitario e finanziario durante la gravidanza e il parto, allo scopo di aiutare le mamme, i bambini e le famiglie ad avere una buona situazione di partenza. I punti all'ordine del giorno sono stati affrontati in poco tempo e, al termine del dibattito, il comitato ha ritirato la proposta relativa all'adeguamento delle quote associative. All'assemblea generale è seguito l'evento «Ostetricia sostenibile in Svizzera – A che punto siamo?».

Partecipante: Petra Graf Heule, membro CC FSL

Ulteriori informazioni su <https://nachhaltige-geburt.ch>

Assemblea dei delegati e delle delegate della Federazione svizzera delle Associazioni professionali sanitarie

14 persone di undici differenti associazioni professionali hanno preso parte all'assemblea della Federazione svizzera delle Associazioni pro-

fessionali sanitarie tenutasi il 3 giugno a Berna. Una volta trattati i punti all'ordine del giorno, Catherine Bugmann di eHealth Suisse, Centro di competenza e di coordinamento di Confederazione e Cantoni, ha informato sulle ultime novità riguardanti la cartella informatizzata del paziente e le comunità di riferimento esistenti e previste. Il termine eHealth riassume tutti i servizi sanitari elettronici, per mezzo dei quali si intende migliorare le procedure e collegare tra loro gli attori della sanità pubblica.

Partecipante: Andrea Weber-Käser, segretaria generale FSL,

Petra Graf Heule, membro CC FSL

Ulteriori informazioni su www.e-health-suisse.ch

Riunione di scambio con il Partito Socialista sulla politica nazionale della sanità

Come avviene sempre prima di ogni seduta del Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati, il 4 giugno si è tenuta una riunione di scambio su temi attuali sotto la direzione di Barbara Gysi, Consigliera nazionale del Cantone di San Gallo. È stata discussa la controproposta indiretta all'iniziativa popolare «Per cure infermieristiche forti» della Commissione della sanità del Consiglio degli Stati, nonché il messaggio del Consiglio federale sulla gestione delle autorizzazioni per i fornitori di prestazioni. Vi hanno partecipato rappresentanti di varie associazioni professionali, la conferenza delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità, il Dipartimento federale dell'interno, i sindacati e diversi politici.

Partecipante: Andrea Weber-Käser, segretaria generale FSL



Accolta la richiesta relativa all'assistenza ostetrica dopo un aborto spontaneo prima della 23a settimana di gravidanza

Poiché in passato diverse casse malati si sono rifiutate di rimborsare le prestazioni delle levatrici in caso di un aborto spontaneo prima della 23a settimana di gravidanza, è stato necessario chiedere un adeguamento legislativo dell'Ordinanza sulle prestazioni (OPre). Dopo che la FSL ha presentato la richiesta all'Ufficio federale della sanità pubblica nel dicembre 2017 e dopo aver fornito un'ulteriore e ampia documentazione nel 2018, le modifiche OPre sono state approvate.

D'ora in poi sarà possibile chiedere il rimborso per le visite di controllo dopo un aborto spontaneo o un'interruzione di gravidanza indicata dal profilo medico a partire dalla 13a fino alla 23a settimana di gravidanza compresa (art. 13 OPre). L'altra novità è che si possono effettuare 10 visite a domicilio in caso di aborto spontaneo o interruzione di gravidanza a partire dalla 13a alla 23a settimana di gravidanza compresa (art. 16 OPre). Le modifiche entreranno in vigore dal 1° luglio 2019. L'assistenza dopo la 23a settimana in caso di morte perinatale non è menzio-

nata esplicitamente perché considerata come parto, e quindi le prestazioni ostetriche vengono normalmente rimborsate.

Andrea Weber-Käser, *segretaria generale FSL*

Ulteriori informazioni su www.bag.admin.ch



Procedura di riconoscimento del modello di assistenza ostetrica gestito da levatrici: un secondo ospedale ha ottenuto il riconoscimento

Il 13 giugno la FSL ha potuto consegnare l'attestato di riconoscimento al Kantonsspital Obwalden per avere implementato con successo l'assistenza ostetrica diretta da levatrici. Il Kantonsspital Obwalden è il secondo ospedale dopo il Stadtsipital Triemli di Zurigo ad avere completato la procedura di riconoscimento, soddisfatto tutti i criteri e superato con successo l'audit. L'attestato è stato consegnato nel corso di una cerimonia alla presenza del team del progetto e di Andreas Gattiker, CEO del Kantonsspital Obwalden. Barbara Stocker Kalberer, presidente della FSL, è molto lieta che anche un terzo ospedale abbia recentemente completato l'audit ed è ora in attesa di una valutazione scritta, e sottolinea: «La domanda per questo tipo di servizio non viene solo da parte delle partorienti. Nei modelli ostetrici gestiti da levatrici, queste possono applicare appieno le competenze e le abilità acquisite durante i loro studi. Ciò porta ad una maggiore soddisfazione sul lavoro. Soddisfatte sono anche le donne/coppie che così si sentono pienamente assistite dalle levatrici in totale sicurezza.»

Estratto dal comunicato stampa del 13 giugno

Versione completa (in tedesco) su www.hebamme.ch



Il team del Kantonsspital Obwalden coinvolto nella procedura di riconoscimento (da sinistra a destra): Regula Schmid, levatrice accreditata; Franziska Kaufmann, tutor clinico; Esther Waser, responsabile servizio infermieristico e ostetrico/ginecologico; Brigitte Weber, primario; Carmen Dollinger, responsabile servizio infermieristico; Andreas Gattiker, CEO.



LEHRINSTITUT RADLOFF

Institut für Akupunktur Massage AG
Bachstrasse 72, CH-5034 Suhr
Telefon +41(0)62 825 04 55
kurse@radloff.ch, www.radloff.ch

Akupunktur Massage nach Radloff®

Die Weiterbildung für med. MasseurInnen, PhysiotherapeutInnen, Pflegefachfrauen und Hebammen bis zum Branchenzertifikat Oda-KT

- **ESB** Energetisch statische Behandlung der Gelenke
- **APM** Akupunkturpunkte, verbunden zu Meridianen
- **ORK** Ohr-Reflexzonen Kontrolle ermöglicht eine differenzierte energetische Befunderhebung und ständige Verlaufskontrolle

Informationsabende in Bern, Aarau, St. Gallen und Zürich. Weitere Infos unter www.radloff.ch oder **Telefon 062 825 04 55**



- **Stärkungsmittel mit langjähriger Tradition, zur erfolgreichen Unterstützung während der Schwangerschaft und in der Stillzeit**
- **reich an Eisen, Kalzium, Magnesium und Vitamin C**
- **mit ausgesuchten Kräuterextrakten**

rajoton plus

Bitte senden Sie mir mehr Informationen:

Name:

Strasse:

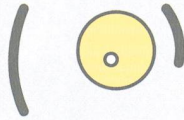
PLZ/Ort:

Beruf:



Kräuterhaus Keller Herbosterie
1227 Carouge-Genève
Tel. 022 300 17 34, Fax 022 300 36 79

Schweizerischer Hebammenverband
Fédération suisse des sages-femmes
Federazione svizzera delle levatrici
Federaziun svizra da las spendreras



Präsidentin | Présidente
Barbara Stocker Kalberer
Rosenweg 25 C, 3007 Bern

Sektionen | Sections
Aargau-Solothurn
Sula Andereg
sula.andereg@gmx.net
Eichmattweg 11, 4562 Biberist
M 079 208 61 21

Anne Steiner
annehin@web.de
Waltersburgstr. 16, 5000 Aarau
T 062 822 81 21, M 079 455 69 29

Beide Basel (BL/BS)
Stefanie Germann
stefanie.germann@hotmail.com
Haltlingerstrasse 99, 4057 Basel
M 079 515 62 91

Bern
Verena Piguet-Lanz
bern@hebamme.ch
Dörfli 110, 3663 Gurzelen
T 033 345 68 90, M 079 667 15 33

Fribourg
Lorraine Gagnaux
info@sage-femme-fribourg.ch
Ch. de Chanta-Grelet 16, 1730 Ecuwillens
T 026 411 00 05

Genève
Caroline Defauchy-Gilet
caro.defauchy@gmail.com
Rue Emile-Yung 1, 1205 Genève
M 079 964 47 35

Oberwallis
Ruth Karlen
ruthkarlen@gmx.ch
Mühlackerstr. 26a, 3930 Visp
T 027 945 15 56

Ostschweiz (SG/TG/AR/AI/GR)
Bettina Gertsch
bettina.gertsch@ostschweizerhebammen.ch
St. Peterzellerstr. 12, 9633 Hemberg
T 071 277 13 35, M 078 613 38 86

Schwyz
Christine Fässler-Kamm
christinessler@bluewin.ch
Chappelihof 26, 8863 Buttikon
T 055 445 21 54, M 079 733 18 48
Judith Ehrler
info@umdiegeburt.ch
Talstrasse 41, 6403 Küsnacht am Rigi
M 079 540 69 07

Ticino
Francesca Coppa-Dotti
info@levatrici-ti.ch
Via Raslina 5, 6763 Mairengo
T 091 866 11 71
Veronica Grandi
info@levatrici-ti.ch
Via alla Motta 3A, 6517 Arbedo
T 091 825 88 01, M 078 696 39 69

Valais romand
Daniela Sintado
dsintado@bluewin.ch
Av. de Tourbillon 60, 1950 Sion
M 079 471 41 60

Vaud-Neuchâtel-Jura (VD/NE/JU)
Sarah Vradis-Di Stefano
sarah@vradis.com
Espace de l'Europe 18, 2000 Neuchâtel
M 076 433 80 73
Laurence Juillerat
laurence.juillerat@gmail.com
Route du Bugnon 21, 1823 Glion
M 079 732 06 64

Zentralschweiz (LU/NW/OW/UR/ZG)
Karien Näpfli-Defloor
hebammeundmehr@hispeed.ch
Dorfhalde 40, 6033 Buchrain
T 041 442 08 00, M 079 743 88 14
Carmen Zimmermann-Steiger
kontakt@hebamme-luzern.ch
Gärtnerweg 20, 6010 Kriens
T 041 320 63 06, M 079 565 05 82

Zürich und Schaffhausen (ZH/GL/SH)
Fabienne Eberhard
info@shv-zh.ch
Bergstrasse 72, 8712 Stäfa
M 079 443 01 09

Sektion Geburtshaus- und
Hausgeburts-Hebammen
Section sages-femmes des maisons
de naissance et accoucheuses à domicile
Jacqueline Hartmeier
jhartmeier@gmail.com
Schönegg 1, 6034 Inwil
M 079 548 81 76

Neumitglieder / nouveaux membres

Sektion Aargau-Solothurn
Tabea Lüthi, Zofingen

Sektion Bern
Stephanie Vanessa Schmid,
Worb

Sarina Lüthi, Thun
Larissa Dumelin, Bern
Sarina Ottersberg, Thun
Corrina Morrissey, Bern
Jessica Wipfli, Ostermundigen

Sektion Beide Basel
Olivia O'Leary, Basel
Isabelle Bösch, Duggingen

Sektion Genève
Nathalie Mackowiak-Gilles,
Verchaix (F)

Sektion Oberwallis
Sabrina Egger, Lalden

Sektion Ostschweiz
Alexandra Tschamon,
Nenzing (A)
Milena Fellone, St. Margrethen
Fabienne Lampert, Mels
Angelika Widmer, Herisau
Franziska Stocker, Chur

Sektion Schwyz
Anna-Magdalena Carl,
Schindellegi
Nathalie Mächler, Lachen
Doris Ruhstaller, Innerthal

Sektion Tessin
Laura Rivella, Chur
Niniana Yma Beer, Cadempino

Section Vaud-Neuchâtel-Jura
Clémence Haydar, Nyon
François Millier, Belmont sur
Lausanne
Louisanne Lambert,
Saignelégier

Sektion Zentralschweiz
Seraina Schlegel, Rickenbach

**Sektion Zürich und
Schaffhausen**
Sina Tomaschett, Zürich
Nina Zemp, Küsnacht
Nadia Bronzini, Bonaduz
Linda Haller, Au
Danica Dodd, Zürich

Sektion Bern

Hebammenherbstfortbildung

Datum 8. November 2019 | Zeit 9 bis 16.30 Uhr | Ort Auditorium
Ettore Rossi, Kinderspital Bern.

Adipositas – Begleitung und Beratung von adipösen Frauen während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett

Verschiedenen Gesundheitsfachpersonen werden über die Auswirkungen von Übergewicht und Adipositas für die Schwangerschaft, die Geburt, das Wochenbett und die «Life Course Perspective» dieser Kinder referieren. Des Weiteren werden Angebote und Betreuungsschwerpunkte für die Begleitung und Beratung betroffener Frauen und Familien aufgezeigt.

Das Team Kommission Berner Hebammenfortbildung freut sich auf einen spannenden Tag.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.e-log.ch

KURS 22
**Emotionelle erste Hilfe (EEH)
 unter der Geburt**

25./26. Oktober 2019, Winterthur

KURS 26A
**Emotionelle Erste Hilfe (EEH)
 im Wochenbett**

27./28. April 2020, Bern

Irène Roth und Ursula Portmann, Hebammen FH, EEH-Therapeutinnen, Craniosacral-Therapeutinnen

Unter der Geburt und im Wochenbett sind die werdenden bzw. gewordenen Eltern manchmal überwältigenden Gefühlen ausgesetzt. Viel junge Frauen/Eltern versuchen, die Herausforderungen kognitiv anzugehen, und erleben dabei, dass sie damit nicht weiterkommen.

Diese Gefühle, die sich intensiv auf der körperlichen Ebene zeigen, müssen für einen weiteren physiologischen Verlauf gesehen, anerkannt, entschärft und eingebunden werden. Es geht darum, die Dynamik der Krise zu erkennen und die Familien in schwierigen Situationen zu mehr Sicherheit und Kompetenz zu begleiten. Statt der Suche nach Lösungen im Aussen finden die Eltern in ihrem eigenen Körper wieder Halt, Sicherheit und Orientierung.

Die Emotionelle Erste Hilfe (EEH) vermittelt Werkzeuge im konkreten Umgang mit schwierigen und belastenden Situationen, sei es in der Schwangerschaft, unter der Geburt oder im Wochenbett. Sie bietet Eltern Unterstützung und Hilfe an, wenn die emotionelle Bindung, die Einfühlung und Nähe ermöglicht, durch widrige innere oder äussere Umstände verloren gegangen ist.

Die EEH verändert die Hebammenarbeit. Über die EEH können Sie Ihr Wissen erweitern und vertiefende Erfahrungen machen, die Ihnen als Hebamme ermöglichen, in herausfordernden Situationen orientiert, präsent und stabil zu bleiben. Sie lernen die Dynamiken der Situationen besser zu verstehen und Sie können entsprechende wirkungsvolle Interventionen anbieten. Die Werkzeuge sind hilfreich für die Regulation von Stresserleben und starken Emotionen aller Beteiligten. Sie hören anders hin, sprechen anders, verändern das Timing, den Blick auf das Baby und die körperlichen Signale der Mutter, Sie begleiten die Babytränen mutiger. Die Bedeutung der Selbstanbindung und der eigenen Selbstfürsorge wird Ihnen bewusster.

Ursula Portmann



BILDUNGSBEAUFTRAGTE
 DEUTSCHSCHWEIZ

Marianne Luder-Jufer
 T 031 529 15 83
m.luder@hebamme.ch
 Programm der SHV-Kurse und
 Anmeldungen unter www.e-log.ch

KURS 32
**Remifentanyl-PCA – sinnvoller und
 sicherer Einsatz in der Praxis**

25. Oktober 2019, Olten

Dr. med. Andrea Anna Melber, Leitende Ärztin, Anästhesiologie, Spital Münsingen, Inselgruppe AG, Bern; RemiPCA SAFE Network® Operator

Sie setzen sich in dieser Tagesweiterbildung mit dem Thema RemifentanylPCA im Kontext der anderen medizinischen Schmerztherapien auseinander und erlernen anhand einer Fallsimulation den sicheren Einsatz der Methode nach den neusten Erkenntnissen. Einige Spitäler bieten das Opioid Remifentanyl als Schmerzmittel an. Gegenüber anderen Opioiden hat es den Vorteil, dass es schnell wirkt und auch schnell wieder abgebaut wird. In diesem Sinn ist es ein ideales Mittel bei Wehen. Die Anwendung dieses Schmerzmittels ist aber auch mit gewissen Risiken verbunden, deshalb ist eine enge Betreuung der gebärenden Frau zwingend notwendig. Kürzlich zeigte eine Publikation in der Fachzeitschrift «Lancet», dass Remifentanyl im Vergleich zu einem anderen, bei Geburten oft verwendeten Opioid namens Pethidin besser wirkt und mehr Frauen damit ohne Periduralanästhesie bis zur Geburt durchhalten. Auch mussten bei der Anwendung von Remifentanyl weniger Geburten mit einer Zange oder einem Vakuum beendet werden. Nachteil dieses Schmerzmittels war, dass einige Frauen einen niedrigeren Sauerstoffsättigung im Blut aufwiesen. Da sie aber zusätzlich Sauerstoff bekamen, hatte dies keine negativen Auswirkungen für die Mutter und das Kind.

Andrea Anna Melber hat 2009 das RemiPCA SAFE Network® lanciert, um Qualitätsdaten zu erfassen und mit laufend verbesserten Verfahrensanleitungen die Sicherheit für Mutter und Kind zu gewährleisten. In der Schweiz sind unterdessen 30 Kliniken angeschlossen. Ein wichtiger Punkt für einen sicheren Einsatz sei die gezielte Schulung der Anwender/innen: Sie müssen die Wirkung und Nebenwirkung des Medikamentes kennen und für die Anwendung ausgebildet sein.

Interessierte Hebammen, Ärztinnen/Ärzte sowie Gesundheitsfachpersonen Anästhesie können sich direkt über die Plattform www.e-log.ch für diese Weiterbildung anmelden.



CHARGÉE DE LA FORMATION
DE LA SUISSE ROMANDE
ET DU TESSIN

Tiffany Buffier
T 031 331 35 58
t.buffier@sage-femme.ch
Programme des cours de la FSSF
et inscriptions sur www.e-log.ch

Formations pour cet automne

C'était un plaisir de voir certain·e·s d'entre vous au Congrès suisse des sages-femmes. Dans cette édition, je vous propose encore quelques cours qui auront lieu juste après cet été. En attendant de vous revoir dans une formation ou ailleurs, je vous souhaite un bel été!

Tiffany Buffier

COURS 3

Formation de vaccinologie clinique

19 septembre 2019, Lausanne

Dr Alessandro Diana, médecin responsable du centre de pédiatrie de la clinique des Grangettes
Pre Begoña Martínez de Tejada, MD, PhD cheffe du Service d'Obstétrique, responsable de l'unité de grossesse à haut risque des HUG
Odile Pelet, Docteure en droit, avocate au Barreau
Prof Samia Hurst, éthicienne à l'université de Genève
L'objectif est de vous familiariser avec les recommandations du Plan vaccinal suisse 2019 et de connaître les recommandations de vaccination avant, pendant et après une grossesse. Vous maîtriserez les outils informatiques pour la vaccinologie clinique, et il vous sera proposé une revue des aspects éthiques et médico-légaux de la vaccination. Enfin, vous apprendrez à aborder les questions des patient·e·s et collègues vaccino-hésitants.

COURS 4

La sexualité du couple autour de la grossesse

23 septembre 2019, Lausanne

Dr Iv Psalti, sexologue clinicien, auteur, conférencier, formateur
Ce cours vise à savoir mesurer objectivement l'activité sexuelle de la femme, de l'homme et du couple, à appliquer le cadre de référence, les outils et les stratégies en psycho-sexologie positive et à identifier les dynamiques conjugales «malsaines» ainsi que les outils thérapeutiques permettant de traiter ces dynamiques. Vous permettrez aux couples de mieux gérer les dynamiques favorisant l'épanouissement sexuel et conjugal pendant cette période difficile de leur vie.

COURS 5

Devenir sage-femme indépendante

3 et 4 octobre 2019, Morges

Laurence Juillerat, sage-femme indépendante
Karine Allaman, sage-femme indépendante

Cette formation vous permettra en tant que future sage-femme indépendante d'entreprendre les démarches nécessaires à votre installation et de vous intégrer au sein d'une association professionnelle. Vous aurez également la possibilité d'intégrer et développer des connaissances sur le système de santé et la pratique de sage-femme indépendante.

COURS 6

Shiatsu pour sages-femmes, deuxième partie

9 et 10 octobre 2019, Genève

Suzanne Yates, praticienne de shiatsu et de massage, bodyworker, éducatrice à l'accouchement et fondatrice de Wellmother

Vous acquerrez de l'assurance dans la pratique pour la naissance ainsi que des idées pour inclure le shiatsu en pré- et postnatal dans certaines situations spécifiques.

COURS 7

Diastasis Recti dans le post-partum

29 octobre 2019 et 2 avril 2020, Berne

Helene Gschwend, sage-femme Msc

Vous approfondirez vos connaissances sur le phénomène du *diastasis* des grands droits qui peut entraîner des douleurs dorsales à long terme et/ou des problèmes de plancher pelvien. Vous apprendrez des exercices corporels spécifiques et exercices manuels à l'aide d'une deuxième personne pour traiter le *diastasis*.

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

zhaw Gesundheit

Weiterbildung Gesundheitsberufe

Kurs, Zertifikats-, Diplom- oder Masterprogramm?
Bei uns finden Sie für jeden Abschnitt Ihres Berufs-
lebens ein passendes Weiterbildungsangebot.

Infoabend

Donnerstag, 3. Oktober 2019

18–20 Uhr
ZHAW, Technikumstrasse 71,
Winterthur

Anmeldung und Programm:
zhaw.ch/gesundheit/infoabend-weiterbildung

Berlin, Berlin, wir wollen nach Berlin!
Achtung! 09.07.2019
Ende Frühbucher-Rabatt.
Jetzt sofort anmelden!
Gutscheine einlösen! Dabei sein!

I. Internationaler Hauptstadt-Congress

Geburtshilflicher Dialog

Ihr Forum für den Dialog in
Schwangerschaft, Geburt & Wochenbett
für Hebammen & FrauenärztInnen



10.–11. September 2019
Berlin | Estrel Congress Center

**Professionelles,
interdisziplinäres Teamwork.**

Auftrag & Verpflichtung
für Hebammen & FrauenärztInnen
in Schwangerschaft, Geburt & Wochenbettbetreuung.

Wünsche. Visionen. Zukunft.

www.GeburtshilflicherDialog.de



Kooperationspartner
St. Joseph Krankenhaus
Berlin Tempelhof

Beim Dialog dabei!
AGG, BfM, G, G, DHV, NATUM, I

Von Hebammenverbänden im deutschsprachigen Raum empfohlen.
Anerkannte, zertifizierte Fortbildung.

2019

Nur noch **02** Monate bis zum professionellen, interdisziplinären Fortbildungs-Event des deutschsprachigen Raums – dem I. Intern. Hauptstadt-Congress GeburtshilflicherDialog Berlin!

Geballte Fachkompetenz ...



... erwartet Sie in Berlin!

Für Bimbosan ist
nur beste Schweizer
Milch gut genug.



Schweizer Milch ist von sehr hoher Qualität, unter anderem wegen des hochwertigen Wiesenfutters, den vielen Kleinbetrieben, dem ökologischen Bewusstsein und den strengen Tierschutzgesetzen. Grund genug, alle unsere Milchen ausschliesslich mit Milch von Schweizer Bauernhöfen herzustellen.

Wichtig: Muttermilch ist das Beste für den Säugling. Die WHO empfiehlt 6 Monate ausschliessliches Stillen.

Jetzt Grati**m**uster bestellen und testen, auf bimbosan.ch oder unter 032 639 14 44



Bimbosan swiss product
Für jeden Babytag.